

PROSTITUTION

+ Großbordell expandiert und baut Außenbereich

29.04.2010, 22:54 Uhr • Lesezeit: 5 Minuten

Von Brigitte Schmiemann

Das Berliner Großbordell "Artemis" an der Halenseestraße läuft gut. So gut, dass der Betrieb erweitert wird. Ein Outdoor-Bereich ist geplant, und das ist noch nicht das Ende der Erweiterungspläne. Während das "Artemis" ungehindert expandiert, gibt es andernorts in Berlin großen Ärger um Bordellbetriebe



Das Geschäft mit der Liebe floriert. Berlins erstes Großbordell unweit des Funkturms, das schon vor der Eröffnung im September 2005 für Schlagzeilen sorgte, expandiert. Die 625 Quadratmeter große Halle des Reifenhändlers direkt vor dem „Artemis“ an der Halenseestraße 32–36 ist bereits abgerissen. Das Grundstück direkt vor der Haustür des „Artemis“ soll in einen „Outdoor-Bereich“ umgestaltet werden. Das bestätigte Artemis-Managerin Vanessa Rahn. Der Standort nahe dem ICC habe sich bewährt, das Geschäft laufe gut, auch wenn noch Kapazitäten vorhanden seien.

Im umgebauten Außenbereich soll es künftig auch Zimmer geben. Bislang verfügt das Bordell mit Wellness- und Barbereich sowie den 60 „Liebeszimmern“ nur über eine Sonnenterrasse auf der ausgebauten ehemaligen Lagerhalle an der Stadtautobahn unweit der Gleise. Nach Angaben der Managerin arbeiten zwischen 70 bis 90 Prostituierte im Artemis – als Selbstständige. Hinzukommen 50 Frauen, die angestellt sind und im Barbereich arbeiten, an der Rezeption oder den FKK-Sauna-Club reinigen.

BLEIBEN SIE BEI UNS!

1 Jahr
4.50€/Monat

TREUEANGEBOT SICHERN

Durch eine Mauer wird das Geschäft mit der Liebe im Außenbereich vor den Blicken von Zaungästen abgeschottet werden. Außerdem soll es nach Auskunft der Managerin auch mehr Parkplätze geben. Baustadtrat Klaus-Dieter Gröhler (CDU) bestätigte, dass seine Behörde für die Gestaltung der Außenanlage mit Einfriedung eine Baugenehmigung erteilt hat: „Bordelle sind in einem Gewerbegebiet zulässig.“

Frühlingstrends 2025
Diese fünf angesagten Styles passen zu jedem Modegeschmack.



Liebesdienste statt Weinhandel

Auch für die gegenüberliegende Straßenseite hat der Inhaber des Artemis, ein Geschäftsmann aus Süddeutschland, offensichtlich Pläne. Noch ist nach Auskunft von Managerin Rahn nicht klar, was auf dem bereits erworbenen Grundstück der Weinhandlung Hag an der Halenseestraße 31–33 (Grunewald) entstehen soll. Sie rechne aber damit, dass sie darüber in etwa zwei Monaten Näheres sagen könne.

Weinhändler Walter Hag (60), der sein 4000 Quadratmeter großes Grundstück an den Nachbarn auf der anderen Seite der Stadtautobahn verkauft hat, geht nach 30 Jahren Selbstständigkeit in den Ruhestand. Dass ein Bordell auf seinem ehemaligen Grundstück – es befindet sich zwischen dem Avus-Parkplatz und dem Halensee, in der Nähe ist nur der Betrieb A.T.U. – stören könnte, glaubt er nicht: „In Sicht- und Hörweite gibt es keinen Anwohner. Ich kann mir nicht vorstellen, dass hier zwischen den Gleisen ein Rotlicht-Bezirk entsteht, der jemanden stören könnte.“ Spätestens Ende Mai will er seine Weinhandlung, die er im September 1980 dort eröffnet hatte, schließen. Den Ausverkauf hat er längst eröffnet: Mehr als 44.000 Flaschen Wein sollen noch verkauft werden.

Laufhaus-Urteil im Mai

Während es in Halensee bislang keine Klagen über den Bordellbetrieb gibt, ist die Situation im Gebiet rund um die Kurfürstenstraße nach wie vor eine Belastung für etliche Anwohner und vor allem auch für deren Kinder, die tagtäglich schon auf dem Weg zur Schule mit der Straßenprostitution konfrontiert sind.

Die CDU Tempelhof-Schöneberg hat deshalb dort ein Sperrgebiet gefordert. Die SPD im Bezirk sieht darin jedoch keine Lösung. „Die Kleinkriminalität könnte wachsen, Sperrbezirke sind keine Lösung, sie führen nur zur Verdrängung. Wir wollen, dass Sozialarbeiterinnen die Konflikte durch Aufklärung entspannen“, sagte SPD-Fraktionsvorsitzende Elke Ahlhoff.

Wie berichtet, will ein Investor im Gebäude an der Kurfürstenstraße Ecke Potsdamer Straße ein sogenanntes „Laufhaus“ einrichten, in dem Prostituierte arbeiten. Der Bezirk hatte diese Pläne abgelehnt. Dagegen hatte der Unternehmer geklagt. Tempelhof-Schönebergs Bezirksbürgermeister Ekkehard Band (SPD) erwartet das Urteil des Verwaltungsgerichts für Ende Mai.

Ärger in der Krausnickstraße

Ärger um den Straßenstrich gibt es auch an der Oranienburger Straße Ecke Krausnickstraße in Mitte – nur auf den ersten Blick eine ruhige Wohnstraße mit hübschen Berliner Altbauten unweit der Neuen Synagoge. Anwohner klagen schon lange über „dramatisch zunehmende Belästigungen“ durch Prostituierte und ihre Freier.

Im Haus Krausnickstraße 21 befindet sich auch nach amtlicher Einschätzung ein „bordellartiger Betrieb“. Durch den regen Kundenbetrieb schrecken Mieter fast jede Nacht im Schlaf auf. Klingeln und Klopfen, Schreie, Türenschlagen, Anbahnungsgespräche auf der Straße gehören zum nächtlichen Szenario. Solch ein Betrieb sei in einer Straße mit überwiegender Wohnnutzung nicht genehmigungsfähig, sagt die Baujuristin des Bezirks, Heike Gülink.

Morgenpost der Chefredaktion

Die ersten News des Tages sind Chefsache: Täglich um 6.30 Uhr schreibt Ihnen die Chefredaktion.

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Doch der Weg, die untersagte Nutzung mit Rechtsmitteln auch durchzusetzen, ist offensichtlich nicht einfach. Theoretisch könne solch ein Betrieb innerhalb von zwei Wochen zur Schließung gezwungen werden. Doch häufig legen die Inhaber Widerspruch ein. In einem anderen Fall habe der Betreiber einen neuen Geschäftszweck angegeben. Und im Fall der Krausnickstraße 21 musste das Verfahren wegen einer „Betriebsverlagerung“ sogar komplett neu aufgerollt werden. Dabei war das „Geschäft“ lediglich vom Souterrain ins Hochparterre umgezogen.

[ZUR STARTSEITE >](#)

DAS BESTE AUS MORGENPOST PLUS



ANTI-TRUMP-BEWEGUNG
Trump: Zölle und Boykott – Können deutsche Verbraucher ihn in die Knie zwingen?
Berlin. Im Zollkrieg zwischen der EU und Trump schwört sich eine Bewegung darauf ein, auf US-Produkte und -Waren verzichten. Doch das wird schwierig.
Von Dominik Bath



DROGEN-ELEND
Trumps Kampf gegen „Zombies“: Ganze Straßenzüge erinnern an „The Walking Dead“
Washington. US-Präsident setzt auf Zölle gegen Todesdroge. Experten warnen: Das wahre Problem liegt in den USA selbst, nicht in Mexiko oder Kanada.
Von Dirk Hautkapp



TRIST UND TROCKEN
Schloßstraße in Berlin: Warum der Brunnen am Bierpinsel nicht plätschert
Steglitz. Das Wasserspiel neben dem Bierpinsel funktioniert schon lange nicht mehr. Dabei würde es dem Ort wirklich gut tun. Das ist der Grund.
Von Katrin Lange



BERLINER DAUERDEBATTE
Berlin: Warum die Schloßstraße in Steglitz umbenannt werden sollte
Berlin. Eine Ausstellung, die 2025 und 2026 in allen Berliner Bezirken zu sehen ist, beschäftigt sich mit Straßennamen. Erste Station ist Steglitz.
Von Katrin Lange



TOP-ÖKONOMIN MALMENDIER
Musk vor Rückzug? „In den USA munkelt man“
Berlin. Die Wirtschaftsweise Ulrike Malmendier warnt, dass Donald Trump eine globale Rezession auslösen könnte - und ruft zum Handeln auf.
Von Thorsten Knuf



„TATORT“-STAR IM INTERVIEW
Tatort“-Drama: Star Hartmann über Familiendrama: „Waren bei Adolf auf der Liste“
Berlin. Jörg Hartmann verarbeitet in einem Buch seine Familiengeschichte. Den Schock einer Erkenntnis hat der „Tatort“-Star noch nicht überwunden.
Von Rüdiger Sturm

<p>Abo</p> <ul style="list-style-type: none"> Exklusive Artikel lesen Abo-Shop Abo-Service 	<p>Specials</p> <ul style="list-style-type: none"> VBKI Engagement Stadler Radreise Experten im Fokus Unternehmen IMTEST 	<p>Service</p> <ul style="list-style-type: none"> Newsletter Digitales Themenheft Spiele Gewinnspiele Job-Portal Tickets Leserreisen Reisekataloge Reisen Shop Print-Anzeige buchen Digital-Anzeige buchen TV-Programm Aktuelle Prospekte Mediadaten Trauer 	<p>In eigener Sache</p> <ul style="list-style-type: none"> E-Paper Abo Kontakt
--	--	--	--